

Diskussionspapier des
Instituts für Organisationsökonomik

9/2013

**Der Einfluss der Champions League
auf den Marktwert eines Bundesligaklubs und
das (Transfer-)Verhalten des Managements**

Christoph Partosch

Discussion Paper of the
Institute for Organisational Economics

**Diskussionspapier des
Instituts für Organisationsökonomik
9/2013**

September 2013

ISSN 2191-2475

**Der Einfluss der Champions League auf
den Marktwert eines Bundesligaklubs und
das (Transfer-)Verhalten des Managements**

Christoph Partosch

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht, inwiefern die UEFA Champions League den Marktwert eines teilnehmenden Fußball-Bundesligateams und das (Transfer-)Verhalten der beteiligten Vereinsverantwortlichen beeinflusst. Ziel ist dabei, die Erkenntnisse aus einer vom Autor zuvor durchgeführten, umfangreichen Fallstudienanalyse quantitativ-empirisch zu überprüfen. Es wird gezeigt, dass Mannschaften insbesondere von Wertsteigerungen bereits in der Vorsaison im Kader befindlicher Spieler profitieren und mit signifikant höheren Marktwerten in Champions League-Spielzeiten starten. Die Ergebnisse weisen zudem auf ineffizientes Transferverhalten der Klubmanager hin, wenn ihnen durch die Champions League zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Darüber hinaus wird festgestellt, dass die Klubs den erreichten höheren Marktwert nur halten können, wenn sie sich regelmäßig für die Champions League qualifizieren.

JEL-Codes: L83, M51, J24, J63

The Impact of the Champions League on the Market Value of German Football Clubs and the (Transfer) Behaviour of Club Officials

Abstract

This study examines how the UEFA Champions League impacts the market value of participating German football teams and the transfer behaviour of their managers. The goal is to verify the findings of a formerly conducted case study by a quantitative-empirical approach. It is shown that teams start a season with a significantly higher market value when participating in the Champions League. The main reason for that is a value increase of players who already belonged to the squad the season before. The results also indicate inefficient transfer behaviour of club officials when they have Champions League money at their disposal. Furthermore the study finds that clubs can only maintain the higher market value by regularly qualifying for the Champions League.

Im Internet unter:

http://www.wiwi.uni-muenster.de/io/forschen/downloads/DP-IO_09_2013.pdf

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Organisationsökonomik
Scharnhorststraße 100
D-48151 Münster

Tel: +49-251/83-24303 (Sekretariat)
E-Mail: io@uni-muenster.de
Internet: www.wiwi.uni-muenster.de/io

Der Einfluss der Champions League auf den Marktwert eines Bundesligaklubs und das (Transfer-)Verhalten des Managements

1. Einleitung

Zahlreiche wissenschaftliche Studien befassten sich mit der Rolle des Marktwerts einer Mannschaft im Profifußball. Zentrale Erkenntnis war stets die besondere Bedeutung des Marktwerts eines Fußballteams für dessen Erfolgswahrscheinlichkeit sowohl in einem Einzelspiel wie auch im gesamten Saisonverlauf. Unberücksichtigt blieb dabei allerdings die Klärung der Frage, welche Bedeutung sportlicher Erfolg seinerseits für den Marktwert einer Mannschaft hat.

Ziel einer vom Autor durchgeführten Untersuchung war es daher, herauszufinden, welchen Einfluss eine Teilnahme an der UEFA Champions League auf den Marktwert einer Mannschaft sowie das Verhalten des Managements eines Bundesligaklubs besitzt. Trotz einer zum regulären, nationalen Ligabetrieb bestehenden Zusatzbelastung für die Spieler von bis zu 13 Partien gilt der Wettbewerb unter Vereinen als ungemein attraktiv. Dies hat zum einen Prestigegründe, liegt zum anderen aber vor allen Dingen an den finanziellen Erlösmöglichkeiten, die sich den an der Champions League teilnehmenden Klubs offenbaren.

Trotzdem muss ein Ansteigen des Marktwerts – beispielsweise durch nun mögliche Spielerzuzäufe – nicht zwangsläufig folgen. So ist denkbar, dass das Management eines an der Champions League teilnehmenden Vereins auf den in der Vorsaison erfolgreichen Spielerkader vertraut. Möglich ist auch, dass Spieler durch ihre gezeigten Leistungen das Interesse finanzstarker Klubs auf sich ziehen, abgeworben werden und somit der Marktwert des ursprünglichen Vereins sogar fällt. Zudem ist es schwierig, Aussagen über die mittel- bis langfristigen Auswirkungen einer Champions League-Teilnahme für einen Bundesligaverein zu treffen.

Um diese Schwierigkeiten zu klären und Erkenntnisse darüber zu gewinnen, welchen Einfluss die Teilnahme an diesem internationalen Wettbewerb auf die Entwicklung eines Vereins insbesondere über mehrere Saisons hinweg besitzt, wurde eine (noch unveröffentlichte) ausführliche Fallstudienanalyse durchgeführt. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die im Rahmen der Fallstudienanalyse erzielten Ergebnisse in quantitativ-empirischer Form zu überprüfen.

Hierzu sollen zunächst Grundlagen bezüglich der Champions League und der damit verbundenen Erlösmöglichkeiten, der Bedeutung des Marktwerts sowie des Aufbaus der in einer früheren Untersuchung durchgeführten Fallstudienanalyse vermittelt werden. Danach folgt die Bildung der Hypothesen, bei der konsequenterweise auf die Ergebnisse der Fallstudienanalyse zurückgegriffen wird. Anschließend wird auf den für die quantitativ-empirische Untersuchung verwendeten Datensatz eingegangen. Es folgt dann zunächst die Präsentation der Ergebnisse, die darauffolgend diskutiert werden. Abgeschlossen wird diese Studie mit einem kurzen Fazit.

2. Grundlagen

2.1. Der formale Zusammenhang zwischen Bundesliga und Champions League

In der Fußball-Bundesliga treffen die 18 aktuell besten Vereine Deutschlands aufeinander. Diese Mannschaften spielen innerhalb einer Saison, die für gewöhnlich im August eines Jahres startet und im Mai des Folgejahres endet, zwei Mal gegeneinander, was zu einer Gesamtzahl von 34 Partien pro Spielzeit führt (siehe Abbildung 1).

Die zwei bis drei schwächsten Teams steigen zum Saisonende in die 2. Bundesliga ab und werden dementsprechend durch Vereine aus dieser Liga ersetzt. Die besten Mannschaft einer Spielzeit qualifizieren sich hingegen für die UEFA Champions League. Die exakte Anzahl der Teams eines Landes, die zur Teilnahme an der Champions League berechtigt sind, hängt dabei von den Leistungen der Teams dieses Landes in früheren internationalen Wettbewerben ab (vgl. Pfeiffer/Hovemann 2008, S. 22 f.). Derzeit kann sich der Erst-, Zweit- und Drittplatzierten der Abschlusstabelle der Bundesliga direkt für die Champions League qualifizieren, wohingegen der Viertplatzierte die Möglichkeit erhält, sich seine Teilnahme über eine dem eigentlichen Wettbewerb vorgelagerte Playoff-Runde gegen einen internationalen Gegner zu erspielen. Die Chance, vier Teams in der Champions League zu etablieren, steht Deutschland aufgrund der internationalen Leistungen seiner Mannschaft jedoch erst seit kurzem zur Verfügung. In den betrachteten Jahren war es zumeist so, dass der deutschen Liga ein Startplatz weniger zur Verfügung stand. Zudem konnte sich der Drittplatzierte nur über die Playoff-Runde für eine Teilnahme qualifizieren.

In der aktuellen Saison beispielsweise gelang es Bayern München, Borussia Dortmund und Bayer 04 Leverkusen, sich durch ihre Leistungen in der Bundesliga direkt für die Champions

League zu qualifizieren. Der FC Schalke 04 erhielt zudem durch das Erreichen des vierten Platzes die Gelegenheit, die Teilnahme an der Champions League über die vorgelagerte Qualifikationsrunde zu erreichen.

Die Champions League selbst setzt sich zusammen aus den 32 besten europäischen Mannschaften, die sich durch ihre Leistungen innerhalb ihrer nationalen Ligen in der Vorsaison qualifizierten. Seit der Spielzeit 2003/04 wird die Champions League dabei nach dem bis heute geltenden Modus durchgeführt, nach welchem die Teams zuerst in acht Gruppen aufgeteilt werden. Die zwei besten Mannschaften jeder Gruppe, die im Rahmen von sechs Spielen ermittelt werden, stoßen in das Achtelfinale des Wettbewerbs vor. In Hin- und Rückspielen wird hier ein Sieger ermittelt. Es folgen in selber Weise Viertel- und Halbfinale, wohingegen im Endspiel in einer einzigen Partie der Gesamtgewinner der Champions League ausgespielt wird. Insgesamt hat ein Team bei positivem Verlauf also 13 Spiele zu absolvieren. Diese finden zusätzlich zu den nationalen Bundesligaspielen statt und werden zumeist unter der Woche ausgetragen.



Abbildung 1: Zusammenhang zwischen Bundesliga und Champions League

Trotz der Mehrzahl an zu absolvierenden Spielen und der damit verbundenen Zusatzbelastung verbinden Spieler und Vereine die Champions League mit einer ungemeinen Attraktivität. Dies hat zum einen Prestige Gründe, da nur in der Champions League die Chance besteht, ge-

gen die besten Mannschaften Europas anzutreten. Für die Vereine spielen aber vielmehr die enormen finanziellen Erlösmöglichkeiten eine Rolle. Diese sollen anhand des Beispiels der Champions League-Saison 2010/2011 des FC Schalke 04 dargestellt werden (siehe Abbildung 2).

In dieser Spielzeit gelang es den Schalkern, bis ins Halbfinale des Wettbewerbs vorzudringen, wo das Team letztendlich am englischen Vertreter Manchester United scheiterte. Für ihre Teilnahme am Wettbewerb erhielten die Gelsenkirchener von der UEFA direkte Zahlungen in Höhe von 41,45 Mio. Euro, was 20,48 Prozent des Gesamtumsatzes des Vereins entsprach (vgl. UEFA 2012, S. 21; Deloitte 2012, S. 20).

Diese direkten Zahlungen werden jährlich von der UEFA in einem Financial Report ausgewiesen und betreffen Antritts- und Erfolgsprämien sowie Zahlungen aus dem Marktpool, also den durch die Versteigerung der TV-Rechte erzielten Einnahmen. Die Prämienzahlungen beliefen sich dabei auf 21,30 Mio. Euro, wohingegen die Marktpoolzahlungen 20,15 Mio. Euro betragen. Die beiden anderen deutschen Teilnehmer Bayern München und Werder Bremen erhielten von der UEFA insgesamt 33,95 Mio. Euro bzw. 18,20 Mio. Euro.

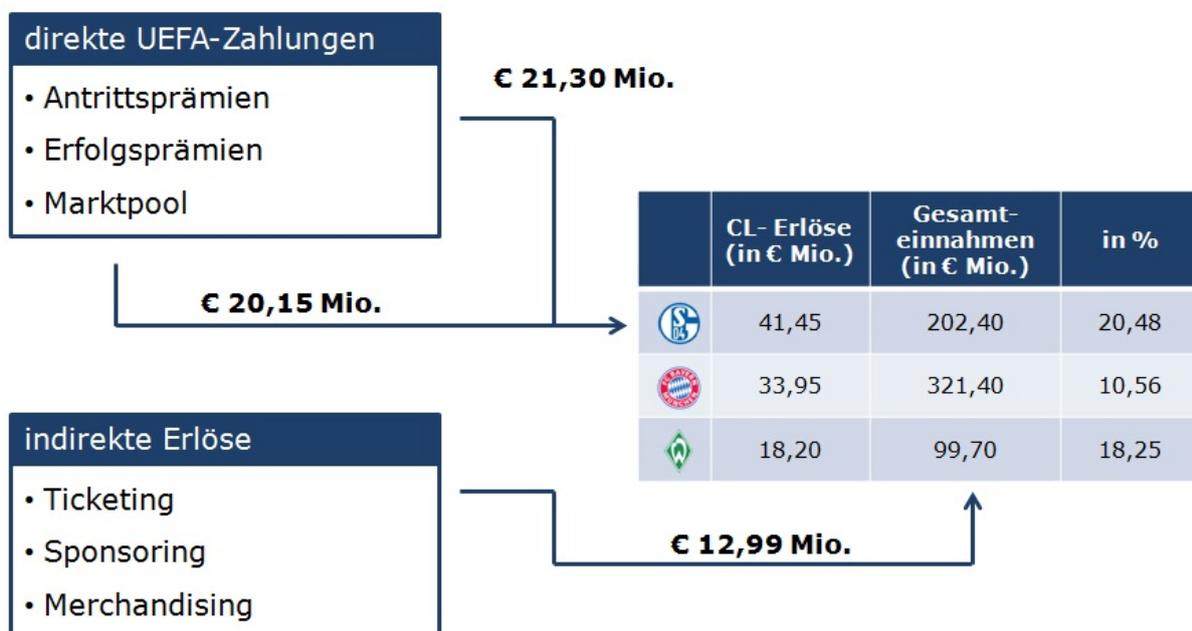


Abbildung 2: Erlösmöglichkeiten in der Champions League am Beispiel FC Schalke 04 (Saison 2010/11)

Zusätzlich zu den direkten Zahlungen von der UEFA können die Vereine durch die Champions League weitere Erlöse generieren, die ohne eine Teilnahme an diesem Wettbewerb aus-

blieben. So führt die Mehrzahl an Heimspielen zu einer Steigerung der Einnahmen aus dem Bereich Ticketing. Bei Schalke 04 betragen diese durch die Champions League erzielten Zuschauereinnahmen etwa 12,99 Mio. Euro. Darüber hinaus erhöht sich durch die internationale Präsenz des Vereins die Attraktivität für etwaige Sponsoren. Fans und Anhängern des Klubs können zudem spezielle Fanartikel wie beispielsweise Champions League-Trikots angeboten werden, was ebenfalls positive Auswirkungen auf die Umsätze hat. Die finanzielle Bedeutung der Champions League steigt somit über die in Abbildung 2 angegebene Prozentzahl von 20,48 hinaus, wenn man diese indirekten Erlöse berücksichtigte.

2.2. Marktwert

Die besondere Bedeutung des Marktwerts einer Mannschaft für den sportlichen Erfolg eines Vereins wurde bereits vielfach festgestellt. Aufgrund seiner zentralen Rolle in diesem Kapitel sollen an dieser Stelle die wichtigsten Erkenntnisse noch einmal kurz dargestellt werden.

Grundsätzlich ist der Marktwert einer Mannschaft die Summe der Einzelmarktwerte der dieser Mannschaft zugehörigen Spieler. Lehmann/Weigand (1997) zeigten bei einer Untersuchung der Spielzeiten von 1980/81 bis 1995/96, dass ein im Vergleich zu anderen Mannschaften höherer Marktwert eine entsprechend höhere Punkteausbeute pro Spiel in einer Saison zur Folge hat. Zu ähnlichen Ergebnissen kam Ziebs (2004) für den Zeitraum 1990/91 bis 1999/2000, der erforschte, dass der kumulative Marktwert eines Teams erheblichen Einfluss auf die Erfolgswahrscheinlichkeit eines Teams ausübt. Auch Dawson/Dobson/Gerrard (2000), die eine Studie über die Bedeutung des Marktwerts für Mannschaften der englischen Premier League durchführten, hoben den Einfluss als zentral hervor. Heuer (2012) ermittelte gar, dass eine Verdoppelung des Marktwerts statistisch zu einem durchschnittlichen Anstieg der erreichten Punktzahl in der Saisonabschlusstabelle von 10 Punkten beziehungsweise der Tordifferenz von 16 führt (vgl. Heuer 2012, S. 52).

2.3. Fallstudienanalyse

Der Einfluss des Marktwerts auf den sportlichen Erfolg einer Mannschaft war also häufig Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Die Frage, welche Auswirkungen sportlicher Erfolg – zum Beispiel in Form einer Champions League-Teilnahme – auf den Marktwert besitzt, blieb bisher jedoch unbeantwortet.

Um genau hierüber Erkenntnisse zu gewinnen sowie zu untersuchen, welche Bedeutung eine Champions League-Teilnahme für das (Transfer-)Verhalten der Manager von Bundesligaklubs hat, wurde in einer früheren, noch unveröffentlichten Untersuchung des Autors eine Fallstudienanalyse durchgeführt.

Hierbei wurden sämtliche Bundesligateams betrachtet, die sich im Zeitraum von 2003/04 bis 2011/12 mindestens ein Mal für die Champions League qualifizierten.¹ Diese Mannschaften waren FC Bayern München, VfB Stuttgart, SV Werder Bremen, Bayer 04 Leverkusen, FC Schalke 04, Hamburger SV, VfL Wolfsburg und Borussia Dortmund. Insgesamt wurden also 72 Saisons untersucht. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf folgenden Variablen:

- Marktwert
 - der Mannschaft
 - der verpflichteten Neuzugänge
 - der abgegebenen Spieler
- Transfers
 - Transfereinnahmen
 - Transferausgaben
- Tabellen-/Ergebnisdaten
- Champions League-Erlöse
- Finanzielle Kennzahlen

Im Rahmen der Fallstudienanalyse konnten zahlreiche interessante Erkenntnisse gewonnen werden, die als Grundlage der nun folgenden Hypothesenformulierung dienen sollen und daher im Zuge dessen ausführlicher dargelegt werden.

2.4. Fallstudienkenntnisse und Formulierung der Hypothesen

Die Fallstudienanalyse zeigte, dass sportlicher Erfolg in Form einer Champions League-Qualifikation enormen Einfluss auf den Marktwert einer Bundesligamannschaft sowie das Handeln und die Entscheidungen der beteiligten Managements besitzt.

Dies äußert sich zum einen darin, dass Teams, die sich für die Champions League qualifizieren, zu Saisonbeginn deutliche Marktwertzuwächse vorweisen können. Die Anstiege liegen

¹ Der Grund für die Wahl dieses Zeitraums liegt darin, dass in der Spielzeit 2003/04 durch die UEFA ein neuer Champions League-Modus eingeführt wurde, der bis heute gilt.

dabei deutlich über den Marktwertentwicklungen, die sich ergeben, wenn eine Mannschaft in einer Spielzeit nicht an der Champions League teilnimmt. Diese Beobachtung konnte innerhalb der Fallstudienanalyse für alle betrachteten Vereine getätigt werden.

Die Wertsteigerungen sind hierbei auf zwei Faktoren zurückzuführen. Einerseits weisen die Marktwerte derjenigen Spieler, die in der Vorsaison durch ihre guten Leistungen für die Qualifikation zur Champions League verantwortlich waren, zu Beginn von Champions League-Spielzeiten deutliche Anstiege auf. Die Spieler konnten so eine gewisse Qualität nachweisen, was zu einer entsprechenden Anpassung des Marktwerts führt. Andererseits nützen die Manager der Bundesligavereine gleichzeitig die Gelegenheit, den Spielerkader durch teure Neuzugänge zu verstärken. Die Aussicht auf die hohen Einnahmen, die den Vereinen durch die Teilnahme an der Champions League garantiert sind, führen dazu, dass die Klubverantwortlichen in neue Spieler investieren, was sich vor allen Dingen in negativen Transferbilanzen (also der Differenz aus Transfereinnahmen und Transferausgaben) in den jeweiligen Saisons niederschlägt. Darüber hinaus zeigte sich dieses aktivere Transferverhalten auch bei Betrachtung der Marktwerte der verpflichteten und abgegebenen Spieler. In Champions League-Spielzeiten konnte so beobachtet werden, dass die Differenz zwischen den kumulierten Neuzugangsmarktwerten und den kumulierten Abgangsmarktwerte häufig größer ist als in anderen Spielzeiten.

Mit dem Marktwert steigen jedoch gleichzeitig die (Personal-)Kosten eines Vereins. Die bereits vorhandenen Spieler, die durch ihre Leistungen in der Bundesliga die Qualifikation zur Champions League erreichten, wecken Begehrlichkeiten bei nationalen wie internationalen Klubs und wollen am sportlichen Erfolg monetär partizipieren. Um einen Wechsel zu einem Konkurrenzverein zu vermeiden und die Spieler zufriedenzustellen, müssen die Klubs daher entsprechende Gehaltsanpassungen und Vertragsverlängerungen vornehmen, was das Kostenniveau hebt. Gleiches geschieht bei der eben angesprochenen Verpflichtung von Neuzugängen. Um für den Kader eine Verstärkung darzustellen, müssen die neuen Spieler eine gewisse Qualität besitzen. Da qualitativ hochwertige Spieler jedoch selten sind, ist die Nachfrage nach solchen Spielern am Markt und damit deren Preis hoch. Zusätzlich zu erheblichen Ablösesummen an die Vereine, bei denen ein Spieler bisher unter Vertrag steht, muss der interessierte Verein dem Spieler selbst ein hohes Gehalt zahlen, um ihn von einem Wechsel zu überzeugen.

gen. Gleichzeitig werden zumeist langfristig laufende Verträge vereinbart.² Die Personalkosten werden damit also weiter gesteigert.

Spielt ein Verein in der Champions League, kann er die gestiegenen Personalkosten sowie die gezahlten Ablösesummen durch die hohen Einnahmen aus dem internationalen Wettbewerb decken. In einem Interview mit dem Fachmagazin Kicker bestätigte Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender des FC Bayern München, dass die Klubs die Einnahmen aus der Champions League benötigen, um die durch die Teilnahme entstehenden größeren Kaderkosten auszugleichen (vgl. Wild 2013, S. 21). Heribert Bruchhagen, Vorstandsvorsitzender von Eintracht Frankfurt, äußerte sich ähnlich: „Wer sportlichen Erfolg hat, hat es in der nächsten Saison schwerer. Bekanntlich hebt die Flut alle Boot, somit steigen mit dem Erfolg auch die Gehälter der Spieler“ (Merx 2013). Finanzielle Probleme treten auf, wenn ein Klub dann in einem Jahr die Teilnahme an der Champions League verpasst. Dies liegt vor allem an der Struktur der Champions League-Einnahmen. Während sich das Niveau der Personalkosten aufgrund der längerfristig geschlossenen Verträge über mehrere Spielzeiten erhöht, entstehen Champions League-Einnahmen nur in der Spielzeit, in der ein Verein auch tatsächlich in der Champions League aktiv ist.

So werden die UEFA-Prämien für die Teilnahme an sowie Erfolge in der Champions League nur in den Saisons gezahlt, in denen ein Verein auch in diesem Wettbewerb spielt. Selbiges gilt für Zahlungen aus dem Marktpool (vgl. UEFA 2013, S. 28 ff.). Ähnlich verhält es sich auch mit Einnahmen, die nicht direkt durch die UEFA ermöglicht werden, sondern die die Vereine selbst durch die Teilnahme an der Champions League erwirtschaften. So sind zum Bundesligabetrieb zusätzliche Ticketeinnahmen nur dann möglich, wenn den Zuschauern und den Fans zusätzliche Spiele über die Champions League angeboten werden können. Auch verkaufen sich Champions League-Fanartikel nur in den Saisons, in denen der Klub auch tatsächlich in diesem Wettbewerb vertreten ist.

Die Fallstudienanalyse zeigte, dass die durch die Marktwert erhöhungen längerfristig steigenden Kosten bei gleichzeitig nur einmalig (nämlich im Falle der Qualifikation) anfallenden Champions League-Einnahmen immense finanzielle Probleme für die betroffenen Vereine nach sich ziehen können. Um die dauerhaft, d. h. über mehrere Spielzeiten, gestiegenen Kos-

² Die langfristigen Verträge sind aufgrund des Bosman-Urteils auch im Interesse der Vereine, da sie so bei einem möglichen Spielerwechsel zu einem anderen Verein mit Ablöseerträgen rechnen können. Läuft hingegen der Vertrag eines Spielers aus und wechselt dieser Spieler zu einem anderen Verein, ist ein solcher Wechsel ablösefrei möglich.

ten zu decken, ist daher eine regelmäßige, jährliche Teilnahme an der Champions League notwendig.

Obwohl sich durch eine Champions League-Teilnahme die Marktwertposition eines Vereins verbessert und somit die Wahrscheinlichkeit wächst, sich im sportlichen Vergleich mit anderen Bundesligakonkurrenten erneut für diesen internationalen Wettbewerb zu qualifizieren und damit den finanziellen Engpässen zu entgehen, konnte im Rahmen der Fallstudienanalyse beobachtet werden, dass eine solche regelmäßige, über mehrere Spielzeiten andauernde Qualifikation selten geschieht. Zudem zeigte sich, dass bereits eine einmalige Nicht-Qualifikation enormen finanziellen Druck auf die betroffenen Vereine ausübt.

Die Erklärung, warum ein gesteigerter Marktwert nicht zwangsläufig zu dauerhaftem Erfolg in Form regelmäßiger Champions League-Teilnahmen mündet, liegt in der Tatsache, dass der Marktwert eines Teams nicht der einzige den Erfolg determinierende Faktor im Fußball ist. Insbesondere wurde auf die große Bedeutung von Zufallselementen hingewiesen. So kommt eine Studie von Lames (1999) zu dem Ergebnis, dass 46,60 Prozent aller erzielten Tore auf nicht plan- oder kontrollierbare Ereignisse wie Pfosten- oder Lattenberührungen, Torwartfehler oder abgefälschten Schüsse zurückzuführen sind. Zudem konnte festgestellt werden, dass über 50,00 Prozent aller Spiele nicht vom favorisierten Team gewonnen werden können. Zur Bestimmung des Favoriten wurde dabei auf Wettquoten zurückgegriffen, in denen laut Annahme alle verfügbaren Informationen mit Ausnahme der Zufallseffekte enthalten sind (vgl. Quitzau 2006; Quitzau/Vöpel 2009). Auch Heuer (2012) versuchte, die Bedeutung des Zufalls im Fußball zu quantifizieren und gab an, dass die Tordifferenz in einem Einzelspiel im Mittel zu 86,00 Prozent und in der Endtabelle einer Spielzeit zu 29,00 Prozent durch Zufallseffekte bestimmt wird.

Gleichzeitig wurde in der Fallstudienanalyse gezeigt, dass auch die Managementleistung beispielsweise bei der Auswahl geeigneter Neuzugänge Auswirkungen auf das sportliche Abschneiden eines Klubs hat. Da darüber hinaus für die Bundesligamannschaften nur eine begrenzte Anzahl an Champions League-Qualifikationsplätzen zur Verfügung steht, ist eine regelmäßige Teilnahme an diesem Wettbewerb also selbst trotz erhöhtem Marktwert äußerst unsicher.

Im Rahmen der Fallstudienanalyse konnten unterschiedliche Strategien präsentiert werden, mit denen die Klubs versuchen, dieser Problematik zu begegnen. Da diese für die jetzige Ar-

beit weniger relevant sind, soll an dieser Stelle lediglich kurz auf die besondere Rolle von Investoren eingegangen werden. Es zeigte sich nämlich, dass diejenigen Teams, die von finanzstarken Investoren/Eigentümern unterstützt werden (Bayer 04 Leverkusen und VfL Wolfsburg), insbesondere in ihren Transferaktivitäten vollkommen unabhängig von sportlichen Erfolgen agieren konnten. Das Handeln der anderen Vereine hingegen wurde aus den soeben beschriebenen Gründen stark durch eine Champions League-Teilnahme beeinflusst.

Es konnte also festgestellt werden, dass bei Klubs, die nicht durch finanzstarke Eigentümer unterstützt werden, im Falle einer Nicht-Qualifikation für die Champions League Kostenanpassungen vorgenommen werden müssen, wenn der Klub in der Spielzeit zuvor in der Champions League aktiv war. Diese treten beispielsweise in Form von Spielerverkäufen auf. Die jeweiligen Vereinsmanager versuchen so, die im Jahr der Champions League-Teilnahme gestiegenen (Personal-)Kosten zu senken, Ablöseerträge zu generieren und letztendlich dem durch die Nicht-Teilnahme am internationalen Wettbewerb gesunkenen Erlösniveau Rechnung zu tragen.

Die in der Fallstudienanalyse erlangten Erkenntnisse führen somit zu folgenden Hypothesen:

H1: In Spielzeiten, in denen Mannschaften für die Champions League qualifiziert sind, steigt deren Marktwert zu Saisonbeginn stärker als in anderen Saisons.

H2: In Spielzeiten, in denen Mannschaften für die Champions League qualifiziert sind, steigt der Marktwert derjenigen Spieler, die in der Vorsaison durch ihre Leistungen die Champions League-Teilnahme ermöglichten, zu Saisonbeginn stärker als in anderen Saisons.

H3: In Spielzeiten, in denen Mannschaften für die Champions League qualifiziert sind, versuchen die Manager der betroffenen Vereine ihre Mannschaften über Transfers mehr zu stärken als in anderen Saisons.

H4: Um den durch eine Champions League-Qualifikation erreichten Marktwert dauerhaft halten und die gestiegenen Kosten ausgleichen zu können, ist eine jährliche Teilnahme an diesem Wettbewerb notwendig. Folgt auf eine Champions League-Saison also eine Spielzeit ohne Teilnahme an diesem Wettbewerb, entsteht finanzieller Druck für die Vereine. In solchen Spielzeiten führen die Transferaktivitäten der Manager daher zu höheren Marktwertrückgängen als in anderen Saisons.

3. Datensatz und Variablenbeschreibung

Generell entsprechen die für die folgende Untersuchung verwendeten Daten konsequenterweise denjenigen, die bereits der Fallstudienanalyse zugrunde lagen. Einbezogen werden demnach sämtliche Spielzeiten der Bundesligavereine, die im Zeitraum der Saisons 2003/04 bis 2011/12 mindestens ein Mal zumindest an der Qualifikationsrunde zur Champions League teilnahmen. Wie bereits erwähnt war dies bei den acht Vereinen der Fall, was zu insgesamt 72 für diese Untersuchung relevanten Spielzeiten führt.

Als Ursprungsquelle der verwendeten Daten diene dabei vor allen Dingen transfermarkt.de. Die bei Fans, Presse und Wissenschaft angesehene Institution sammelt seit vielen Jahren vielfältige Daten zum Fußballgeschehen und stellt diese auf seiner Internetseite in Form einer umfangreichen Datenbank zur Verfügung. Insbesondere wurde dabei im Rahmen dieser Untersuchung auf die Marktwertdaten von transfermarkt.de zurückgegriffen, die durch eigenständige Verfahren regelmäßig ermittelt werden. Die Erstellung der Marktwerte wird von transfermarkt.de dabei wie folgt beschrieben:

„Die aktuellen und einzigartigen Marktwerte auf Transfermarkt werden von registrierten Benutzern bestimmt. [In Foren kann jeder Nutzer der Plattform] über die Marktwerte der einzelnen Spieler mitdiskutieren. Dabei gilt es, einige wesentliche Parameter zu berücksichtigen. So fließen neben den Transferwerten und den Leistungen eines Spielers beispielsweise auch die Erfahrung, die Zukunftsperspektiven und das Prestige in die Bewertung mit ein. (...) Letztendlich ist es an den Paten der betreffenden Foren, in Abstimmung mit der Transfermarkt-Geschäftsführung, aus der Masse an Vorschlägen einen sinnvollen Marktwert für einen Spieler festzulegen. Dieser Wert wird fortlaufend diskutiert und stetig den neuesten Entwicklungen durch unsere Paten angepasst.“

(<http://www.transfermarkt.de/de/default/marktwert/basics.html>)

Gleichzeitig wurden alle Daten, die mit den Transferaktivitäten der Vereine in Verbindung stehen (Transfereinnahmen, Transferausgaben), von transfermarkt.de bezogen. Zusätzlich zu den Daten von transfermarkt.de wurde insbesondere im Bereich der Spiel- bzw. Ergebnis- und Tabellendaten auf die Internetpräsenz des Fachmagazins Kicker zurückgegriffen.

Zur Untersuchung der zuvor aufgestellten Hypothesen wurden folgende Variablen gebildet, die kurz beschrieben werden sollen (in Klammern ist dabei die im Statistikprogramm verwendete Variablenbezeichnung angegeben):

Marktwert (*Marktwert*): Die Variable Marktwert beschreibt den Marktwert einer Mannschaft und setzt sich zusammen aus den Einzelmarktwerten der dieser Mannschaft angehörigen Spieler. Dabei wird jeweils der zu Saisonbeginn erfasste Marktwert verwendet, da er maßgeblich für die Prognose bzw. den Verlauf der betrachteten Spielzeit ist. Dies ist damit im Einklang anderer zur Bedeutung des Marktwerts durchgeführten Studien.

Marktwertveränderung (*MW-Change*): Marktwertveränderung (MW-Change) drückt die relative Veränderung des Marktwerts im Vergleich zum Marktwert der Vorsaison aus. Sie ergibt sich aus der Formel $(\text{Marktwert}_{(t1)} - \text{Marktwert}_{(t0)}) / \text{Marktwert}_{(t0)}$.

Marktwert Kader _(alt) (*MW-Kader (alt)*): Diese Variable drückt den aktuellen Marktwert derjenigen Spieler aus, die in der Vorsaison den Spielerkader des Vereins bildeten. Sie gibt also an, wie hoch der Marktwert des zur Verfügung stehenden Kadern ohne die Durchführung von Transferaktivitäten (also ohne Spielerabgänge und Spielerzugänge) wäre.

Marktwertveränderung Kader _(alt) (*MW-Change Kader (alt)*): Diese Variable zeigt, wie sehr sich der Marktwert derjenigen Spieler verändert hat, die in der Vorsaison den Kader des betrachteten Vereins bildeten.

Marktwert Zugänge (*MWZ*): Marktwert Zugänge (MWZ) ist die Summe der Marktwerte derjenigen Spieler, die ein Verein in der betrachteten Saison verpflichtet hat. Die Variable gibt also an, wie groß der durch Neuzugänge einer Saison entstehende Marktwertzufluss war.

Marktwert Abgänge (*MWA*): Analog zur Variable Marktwert Zugänge (MWZ) wird die Variable Marktwert Abgänge (MWA) gebildet. Der Unterschied besteht darin, dass die Abgänge eines Vereins betrachtet werden. Die Variable drückt also die Größe des durch Spielerabgänge entstandenen Marktwertabflusses eines Vereins zu einer bestimmten Saison aus.

Zugang-Abgang-Bilanz (*Z-A*): Diese Variable ergibt sich aus der Differenz der beiden eben eingeführten Variablen *MWZ* und *MWA*. Sie gibt an, ob durch die Transferaktivitäten des Managements eines Vereins mehr Marktwert in eine Mannschaft geflossen ist oder ob die Marktwerte der abgehenden Spieler größer waren.

Transfereinnahmen (*TE*): Transfereinnahmen (*TE*) bezieht sich auf die Einnahmen, die ein Verein durch den Verkauf von Spielern innerhalb einer Spielzeit erzielen konnte.

Transferausgaben (*TA*): Diese Variable gibt an, wie groß die Ausgaben eines Klubs für Neuzugänge innerhalb einer Spielzeit waren.

Transferbilanz (*T-Bilanz*): Die Differenz der beiden Variablen *TE* und *TA* führt zur Transferbilanz (*T-Bilanz*). Sie zeigt an, ob einem Klub durch seine Transferaktivitäten mehr finanzielle Mittel zu- oder abgeflossen sind.

Champions League (*CL*): Champions League (*CL*) ist eine Dummyvariable, die angibt, ob ein Verein in der betrachteten Spielzeit für die Champions League qualifiziert war. Die Codierung 1 bedeutet dabei „nimmt teil“, 0 entspricht „nimmt nicht teil“.

Bundesligaplatzierung (*BL Platz*): Die ordinalskalierte Variable Bundesligaplatzierung (*BL Platz*) gibt an, welchen Rang das betrachtete Team in der Abschlusstabelle einer bestimmten Spielzeit erreichte.

4. Ergebnisse

An dieser Stelle sollen die im vorangegangenen Abschnitt aufgestellten Hypothesen nacheinander überprüft werden.

H1: In Spielzeiten, in denen Mannschaften für die Champions League qualifiziert sind, steigt deren Marktwert zu Saisonbeginn stärker als in anderen Saisons.

Zur Klärung dieser Hypothese werden die 72 betrachteten Fälle zunächst anhand einer Gruppenvariable in zwei Gruppen unterteilt. Eine Gruppe umfasst diejenigen Fälle, in denen Mannschaften für die Champions League qualifiziert waren. Die andere Gruppe besteht aus den Fällen, in denen keine Champions League-Teilnahme vorlag. Als Gruppenvariable wird daher die Variable *Champions League (CL)* gewählt.

Tabelle 1 zeigt, dass in 27 Fällen eine Champions League-Teilnahme vorlag. In 45 Fällen hingegen nahmen die betrachteten Teams in der entsprechenden Spielzeit nicht an der Champions League teil.

CL				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Pro- zente
nein	45	62,5	62,5	62,5
Gültig ja	27	37,5	37,5	100,0
Gesamt	72	100,0	100,0	

Tabelle 1: Häufigkeitstabelle zur Gruppenvariablen *Champions League (CL)* für H1

Um den Marktwertanstieg in den jeweiligen Fällen zu überprüfen, wird als Testvariable die Variable *Marktwertveränderung (MW-Change)* genutzt. Diese ist normalverteilt, weswegen zum Vergleich der Mittelwerte der beiden Gruppen ein t-Test gewählt wurde.

Die Resultate dieses Tests sind in den Tabellen 2 und 3 zu sehen. Es zeigt sich, dass ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen hinsichtlich der Marktwertveränderung besteht. Der Signifikanzwert liegt bei 0,037. Damit bestätigt sich die Hypothese, dass Teams in Spielzeiten, in denen sie für die Champions League qualifiziert sind, höhere Marktwertanstiege vorweisen können als in anderen Spielzeiten.

Gruppenstatistiken					
	CL	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
MW-Change	nein	45	,036047	,2587490	,0385720
	ja	27	,162093	,2136708	,0411210

Tabelle 2: Gruppenstatistiken zum t-Test der Variable *Marktwertveränderung (MW-Change)*

Test bei unabhängigen Stichproben								
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit				
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz
MW-Change	Varianzen sind gleich	,967	,329	-2,131	70	,037	-,1260459	,0591501
	Varianzen sind nicht gleich			-2,236	63,042	,029	-,1260459	,0563803

Tabelle 3: t-Test der Variable *Marktwertveränderung (MW-Change)*

H2: In Spielzeiten, in denen Mannschaften für die Champions League qualifiziert sind, steigt der Marktwert derjenigen Spieler, die in der Vorsaison durch ihre Leistungen die Champions League-Teilnahme ermöglichten, zu Saisonbeginn stärker als in anderen Saisons.

Wie bereits bei Hypothese 1 werden auch jetzt alle 72 Fälle betrachtet. Ebenfalls gleich ist die Teilung der Fälle in zwei Gruppen anhand der Gruppierungsvariablen *Champions League (CL)* (siehe Tabelle 1). Das Ziel ist zu untersuchen, ob der Marktwert derjenigen Spieler, die in der vorhergehenden Spielzeit durch ihre Leistungen eine Teilnahme an der Champions League erspielten, zu Beginn der Champions League-Saisons stärker ansteigen als in anderen Spielzeiten.

Es geht also darum zu untersuchen, wie sich der Marktwert der am Erfolg der Champions League-Qualifikation beteiligten Spieler ändert. Die entsprechende Testvariable ist dabei *Marktwertveränderung Kader_(alt) (MW-Change Kader_(alt))*. Da diese normalverteilt ist, wird wieder ein t-Test zum Vergleich der Mittelwerte der zwei gebildeten Gruppen gewählt.

Gruppenstatistiken					
	CL	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
MW-Change Kader _(alt)	Nein	45	-,010582	,1948473	,0290461
	Ja	27	,108789	,1953181	,0375890

Tabelle 4: Gruppenstatistiken zum t-Test der Variable *Marktwertveränderung Kader_(alt) (MW-Change Kader)*

Test bei unabhängigen Stichproben								
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit				
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz
MW-Change Kader _(alt)	Varianzen sind gleich	,098	,755	-2,514	70	,014	-,1193711	,0474747
	Varianzen sind nicht gleich			-2,513	54,779	,015	-,1193711	,0475038

Tabelle 5: t-Test der Variable *Marktwertveränderung Kader_(alt) (MW-Change Kader)*

Es zeigt sich, dass ein signifikanter Unterschied (Signifikanzwert 0,014) zwischen den beiden Gruppen besteht (siehe Tabelle 4 und 5). Ist ein Verein also in einer Saison für die Champions League qualifiziert, steigt der Marktwert des an der Qualifikation beteiligten Kaders stärker als in anderen Spielzeiten. Hypothese 2 kann somit als bestätigt gelten.

Allerdings ist fraglich, inwieweit ein Kausalzusammenhang zwischen der Champions League und dem Ansteigen des Marktwerts der an der Qualifikation beteiligten Spieler hergestellt werden kann. Die Qualifikation zur Champions League wird schließlich durch das Abschneiden in der Bundesliga sichergestellt, weshalb die Marktwertaufwertung der Spieler durchaus auf deren Leistungen in der Bundesliga zurückgeführt werden könnte. Um dies zu prüfen, wird an dieser Stelle eine einfache lineare Regressionsanalyse durchgeführt.

Modellzusammenfassung				
Modell	R	R-Quadrat	Korrigiertes R-Quadrat	Standardfehler des Schätzers
1	,488 ^a	,238	,216	,1790061

a. Einflussvariablen: (Konstante), BL Platz t-1, CL

Tabelle 6: Modellzusammenfassung Regression (Marktwertveränderung Kader _(alt))

ANOVA ^a						
Modell		Quadratsumme	df	Mittel der Quadratrate	F	Sig.
1	Regression	,692	2	,346	10,795	,000 ^b
	Nicht standardisierte Residuen	2,211	69	,032		
	Gesamt	2,903	71			

a. Abhängige Variable: MW-Change Kader (alt)

b. Einflussvariablen : (Konstante), BL Platz t-1, CL

Tabelle 7: Signifikanz der Regressionsanalyse (Marktwertveränderung Kader _(alt))

Als abhängige Variable wird *Marktwertveränderung Kader _(alt)* (*MW-Change Kader (alt)*), gewählt, da ja die Einflussfaktoren auf die Marktwertveränderung des an der Champions League-Qualifikation beteiligten Kaders überprüft werden sollen. Die unabhängigen Variablen sind zum einen *Champions League (CL)* und zum anderen *Bundesligaplatzierung_(t-1)* (*BL Platz_{t-1}*).

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.
	Regressionskoeffizient B	Standardfehler	Beta		
(Konstante)	,224	,068		3,297	,002
1 CL	-,056	,064	-,135	-,878	,383
BL Platz t-1	-,030	,008	-,578	-3,753	,000

a. Abhängige Variable: MW-Change Kader (alt)

Tabelle 8: Koeffizienten-Output der Regressionsanalyse (Marktwertveränderung Kader (alt))

Tabelle 7 zeigt, dass das Regressionsmodell hochsignifikant ist (Signifikanzwert 0,000). Die Varianz der abhängigen Variablen *Marktwertveränderung Kader (alt)* (*MW-Change Kader (alt)*) wird durch das Modell zu 23,3 Prozent erklärt (siehe Tabelle 7).

Tabelle 8 lässt erkennen, dass die Bundesligaplatzierung in der Saison, in der die Champions League-Qualifikation erreicht wurde, signifikanten Einfluss auf die Marktwertveränderung der beteiligten Spieler besitzt. Die Tatsache der Qualifikation an sich (Variable *Champions League (CL)*) hat hingegen keinen signifikanten Einfluss.

Zusätzlich ist jedoch auch von Interesse, zu erfahren, wie sich der Marktwert einer Mannschaft in Spielzeiten, in denen das Team in der Champions League aktiv ist, entwickelt im Vergleich zu Saisons ohne Champions League-Beteiligung. Dies lässt sich ganz einfach dadurch überprüfen, indem die Gruppenvariable *Champions League (CL)* durch *Champions League_(t-1) (CL_{t-1})* ersetzt wird. Diese neue Gruppenvariable gibt also an, ob ein Verein in der Vorsaison in der Champions League aktiv wird.

Da nun deren Einfluss auf die Marktwertveränderung des Kaders der Vorsaison getestet werden, ist die Testvariable wieder *Marktwertveränderung Kader (alt)* (*MW-Change Kader (alt)*).

	CL t-1	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
MW-Change Kader (alt)	Nein	47	,074972	,2020217	,0294679
	Ja	25	-,042504	,1825984	,0365197

Tabelle 9: Gruppenstatistiken zum t-Test (2) der Variable Marktwertveränderung Kader (alt) (MW-Change Kader (alt))

Tabelle 10 offenbart, dass sich die beiden Gruppen hinsichtlich der Marktwertveränderung signifikant unterscheiden. Der Signifikanzwert beträgt 0,018. Jedoch hat eine Teilnahme an der Champions League negative Auswirkungen auf den Marktwert der Spieler.

Der durchgeführte Test zeigt, dass Spieler, wenn sie in der Champions League aktiv sind, im Mittel eine signifikant negativere Entwicklung bezüglich ihres Marktwerts erleiden als Spieler, die nicht in der Champions League spielen.

Test bei unabhängigen Stichproben								
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit				
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz
MW-Change Kader (alt)	Varianzen sind gleich	1,212	,275	2,426	70	,018	,1174763	,0484140
	Varianzen sind nicht gleich			2,503	53,577	,015	,1174763	,0469259

Tabelle 10: t-Test (2) der Variable Marktwertveränderung Kader_(alt) (MW-Change Kader_(alt))

Um auch an dieser Stelle den gleichzeitigen Einfluss der Bundesligaplatzierung im Jahr der Champions League-Teilnahme zu erfassen, wird wiederum eine einfache lineare Regressionsanalyse durchgeführt. Im Vergleich zur Regressionsanalyse der Tabellen 6 bis 8 ändert sich dabei die Variable *Champions League* (CL), die auch hier durch die Variable *Champions League_(t-1)* (CL_{t-1}) ersetzt werden muss.

Modellzusammenfassung				
Modell	R	R-Quadrat	Korrigiertes R-Quadrat	Standardfehler des Schätzers
1	,596 ^a	,355	,337	,1646757

a. Einflußvariablen : (Konstante), CL t-1, BL Platz t-1

Tabelle 11: Modellzusammenfassung Regression (2) (Marktwertveränderung Kader_(alt))

ANOVA^a

Modell	Quadratsumme	df	Mittel der Quadrate	F	Sig.
1 Regression	1,032	2	,516	19,022	,000 ^b
Nicht standardisierte Residuen	1,871	69	,027		
Gesamt	2,903	71			

a. Abhängige Variable: MW-Change Kader (alt)

b. Einflußvariablen : (Konstante), CL t-1, BL Platz t-1

Tabelle 12: Signifikanz der Regressionsanalyse (2) (Marktwertveränderung Kader (alt))

Das Regressionsmodell erweist sich dabei als hochsignifikant (siehe Tabelle 12). Es erklärt die Varianz der abhängigen Variablen *Marktwertveränderung Kader (alt)* (*MW-Change Kader(alt)*) zu 33,70 Prozent (siehe Tabelle 11).

Koeffizienten^a

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten	T	Sig.
	Regressionskoeffizient B	Standardfehler	Beta		
1 (Konstante)	,243	,039		6,219	,000
BL Platz t-1	-,027	,005	-,533	-5,453	,000
CL t-1	-,151	,041	-,358	-3,666	,000

a. Abhängige Variable: MW-Change Kader (alt)

Tabelle 13: Koeffizienten-Output der Regressionsanalyse (2) (Marktwertveränderung Kader (alt))

Die abhängige Variable *Marktwertveränderung Kader (alt)* (*MW-Change Kader(alt)*) wird demnach sowohl von der Variablen *Bundesligaplatzierung_(t-1)* (*BL Platz_{t-1}*) als auch von der Variablen *Champions League_(t-1)* (*CL_{t-1}*) signifikant beeinflusst (siehe Tabelle 13).

Eine gute (also niedrige, da Rang 1 besser ist als Rang 18) Bundesligaplatzierung hat dabei positiven Einfluss auf den Marktwert der Spieler. Je höher die Platzierung ist (also beispielsweise Rang 18), desto schlechter ist die Marktwertentwicklung des Teams. Gleichzeitig hat auch eine Teilnahme an der Champions League Auswirkungen auf den Marktwert der Spieler. Ist eine Mannschaft in der Champions League aktiv, wird ihr Marktwert signifikant negativ durch diese Teilnahme beeinflusst.

H3: In Spielzeiten, in denen Mannschaften für die Champions League qualifiziert sind, versuchen die Manager der betroffenen Vereine ihre Mannschaften über Transfers mehr zu stärken als in anderen Saisons.

Es soll nun überprüft werden, ob die Manager der Klubs bzw. die Vereinsverantwortlichen mehr in neue Spieler investieren und so den Marktwert ihres Teams steigern, wenn ihre Mannschaft in einer Saison an der Champions League teilnimmt und so finanzielle Zusatzeinnahmen gewiss sind. Im Gegensatz zu Hypothese 2 kann hier ein kausaler Zusammenhang unterstellt werden.

In der Fallstudienanalyse zeigte sich, dass die beiden Klubs Bayer 04 Leverkusen und VfL Wolfsburg, die Tochtergesellschaften großer deutscher Konzerne sind und damit von Investoren unterstützt werden, in ihren Transferaktivitäten unabhängig von sportlichen Erfolgen wie einer Champions League-Teilnahme sind. Daher werden diese Klubs zur Überprüfung der Hypothese 3 eliminiert. Es bleiben damit 54 Fälle, die anhand der Variablen *Champions League (CL)* in zwei Gruppen geteilt wird. In 24 Fällen waren die betrachteten Teams dabei in der Champions League aktiv, während sie sich in den übrigen 30 Spielzeiten nicht für diesen Wettbewerb qualifizieren konnten (siehe Tabelle 14).

CL				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
nein	30	55,6	55,6	55,6
Gültig ja	24	44,4	44,4	100,0
Gesamt	54	100,0	100,0	

Tabelle 14: Häufigkeitstabelle zur Gruppenvariablen *Champions League (CL)* für H3

Um nun das Transferverhalten der Vereinsmanager bei einer anstehenden Champions League-Teilnahme zu analysieren, können grundsätzlich zwei Testvariablen verwendet werden.

Einerseits soll daher geprüft werden, wie sich die Variable *Zugang-Abgang-Bilanz (Z-A)* in den betrachteten Saisons verhält. Sie gibt an, ob dem Team durch die Transferaktivitäten der Verantwortlichen mehr Marktwert zugefügt oder abgeführt wurde. Um hierbei Vergleichbarkeit unter den Vereinen herzustellen, wird die Variable *Zugang-Abgang-Bilanz (Z-A)* ins Verhältnis zur Variablen *Marktwert Kader_(alt) (MW-Kader_(alt))* des jeweiligen Teams gesetzt. Dies ist insofern notwendig, da bei Bayern München beispielsweise eine *Zugang-Abgang-*

Bilanz (Z-A) von 20,00 Mio. Euro aufgrund des hohen Kadermarktwerts eine unbedeutendere Rolle spielt als bei Werder Bremen. Die deshalb gebildete Testvariable lautet

$$\frac{(Z - A)}{MW \text{ Kader (alt)}}$$

Sie gibt letztendlich an, wie sehr ein bestehendes Team durch Neuzugänge bzw. Abgänge in Bezug auf seinen Marktwert verändert wird. Die Testvariable ist normalverteilt.

Zur Überprüfung der Hypothese 3 wird daher ein t-Test verwendet.

Gruppenstatistiken					
CL	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes	
(Z-A)/ nein	30	,021413	,1321438	,0241261	
MW Kader (alt) ja	24	,055667	,0941239	,0192130	

Tabelle 15: Gruppenstatistiken zum t-Test der Variable (Z-A)/MW Kader (alt) aus H3

Test bei unabhängigen Stichproben								
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit				
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz
(Z-A)/ MW Kader (alt)	Varianzen sind gleich	1,707	,197	-1,070	52	,289	-,0342533	,0320042
	Varianzen sind nicht gleich			-1,111	51,387	,272	-,0342533	,0308416

Tabelle 16: t-Test der Variable (Z-A)/MW Kader (alt) aus H3

Auch wenn die Manager der in der Champions League spielenden Teams den bestehenden Kaderwert im Durchschnitt durch ihre Aktivitäten mehr erhöhten als die Manager der übrigen Mannschaften, so kann kein signifikanter Unterschied festgestellt werden (Signifikanzwert 0,289). Hypothese 3 kann hier somit nicht bestätigt werden.

Eine weitere Möglichkeit, Hypothese 3 zu testen, besteht darin, die Transferbilanzen (also die Differenz aus Transfereinnahmen und Transferausgaben) der Vereine zu betrachten. So kann festgestellt werden, ob die Vereinsverantwortlichen in Champions League-Saisons negativere

Transferbilanzen aufweisen und somit mehr Geld für Neuzugänge ausgeben und gleichzeitig weniger für Abgänge einnehmen als in Spielzeiten, in denen keine Einnahmen aus der Champions League zur Verfügung stehen. Die entsprechende Variable wurde zuvor als *Transferbilanz (T-Bilanz)* definiert. Analog zur *Zugang-Abgang-Bilanz (Z-A)* soll auch sie ins Verhältnis zur Variablen *Marktwert Kader (alt)* (*MW-Kader (alt)*) des jeweiligen Teams gesetzt werden.

Somit heißt die nun verwendete Testvariable

$$\frac{(T - Bilanz)}{MW\ Kader\ (alt)}$$

Sie drückt aus, wie stark die Transferaktivitäten des Managements im Verhältnis zum Marktwert des Kaders vor diesen Transferaktivitäten sind.

Gruppenstatistiken				
CL	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
(T-Bilanz)/ nein	30	-,001017	,0853383	,0155806
MW Kader (alt) ja	24	-,055650	,0751744	,0153449

Tabelle 17: Gruppenstatistiken zum t-Test der Variable (T-Bilanz)/MW Kader (alt) aus H3

Test bei unabhängigen Stichproben								
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit				
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz
(T-Bilanz)/ MW Kader (alt)	Varianzen sind gleich	,093	,762	2,463	52	,017	,0546333	,0221828
	Varianzen sind nicht gleich			2,498	51,477	,016	,0546333	,0218683

Tabelle 18: t-Test der Variable (T-Bilanz)/MW Kader (alt) aus H3

Es zeigt sich, dass sich die beiden Gruppen bezüglich ihres Mittelwerts signifikant voneinander unterscheiden. Der Signifikanzwert liegt bei 0,017. Vereine, die sich für die Champions League qualifiziert haben, weisen demnach signifikant negativere Transferbilanzen auf als Teams, die eine Champions League-freie Saison erleben. Die Klubs investieren also netto im

Verhältnis zu ihrem Kaderwert in den Spielzeiten mehr, in denen sie in der Champions League aktiv sind. Somit bestätigt sich an dieser Stelle Hypothese 3.

H4: Um den durch eine Champions League-Qualifikation erreichten Marktwert dauerhaft halten und die gestiegenen Kosten ausgleichen zu können, ist eine jährliche Teilnahme an diesem Wettbewerb notwendig. Folgt auf eine Champions League-Saison also eine Spielzeit ohne Teilnahme an diesem Wettbewerb, entsteht finanzieller Druck für die Vereine. In solchen Spielzeiten führen die Transferaktivitäten der Manager daher zu höheren Marktwert-rückgängen als in anderen Saisons.

Anhand der Erkenntnisse der Fallstudienanalyse wurde gezeigt, dass mit dem Einzug in die Champions League nicht nur der Marktwert der Teams, sondern auch deren (Personal-)Kosten steigen, die nur durch die in der Champions League erzielten Einnahmen gedeckt werden können. Auch betroffene Verantwortliche aus der Bundesliga äußerten sich in diese Richtung. Die Hypothese lautet daher, dass die Vereinsmanager entsprechende Anpassungen in Form von Spielerverkäufen vornehmen müssen, sobald sie eine Qualifikation für die Champions League verpassen. Hierbei sind Klubs, die von Investoren unterstützt werden (Bayer 04 Leverkusen, VfL Wolfsburg), nicht von solchen Maßnahmen betroffen, da bei ihnen keine Abhängigkeit von den Champions League-Einnahmen vorliegt.

Diese müssen also von der Analyse von Hypothese 4 ausgeschlossen werden, womit insgesamt 54 Fälle übrig bleiben.

Um Hypothese 4 zu testen, muss geprüft werden, ob Manager von Vereinen andere Transferentscheidungen treffen, wenn auf eine Spielzeit mit Champions League-Teilnahme eine Saison ohne Champions League folgt. Insofern müssen zunächst die 54 betrachteten Fälle in zwei Gruppen geteilt werden (siehe Tabelle 19).

CL-Aus				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	nein	44	81,5	81,5
Gültig	ja	10	18,5	100,0
	Gesamt	54	100,0	100,0

Tabelle 19: Häufigkeitstabelle zur Gruppenvariablen CL-Aus für H4

Dabei fließt also bei der Gruppenbildung im Vergleich zu vorherigen Analysen eine zusätzliche Komponente mit ein, da berücksichtigt werden soll, ob ein Verein, der in der aktuellen Spielzeit nicht in der Champions League vertreten ist, in der Saison zuvor in diesem Wettbewerb aktiv war.

Die eine Gruppe beinhaltet daher diejenigen Fälle, in denen das betrachtete Team in Vorsaison $t_{(-1)}$ in der Champions League vertreten war, in der aktuellen Spielzeit $t_{(0)}$ einen erneuten Einzug in diesen Wettbewerb jedoch verpasste. Diese Gruppe wird in der neu eingeführten Gruppierungsvariable *CL Aus* mit „1“ bzw. „ja“ codiert. Die andere Gruppe umfasst alle anderen Fälle (Codierung der Variable *CL Aus* daher mit „0“ bzw. „nein“).

Um das Transferverhalten der Vereinsmanager zu analysieren, wird auf zwei Testvariablen zurückgegriffen, die bereits aus der Untersuchung von Hypothese 3 bekannt sind.

Zunächst soll überprüft werden, wie sich die Differenz aus den Marktwerten der Zugänge zu den Abgängen im Verhältnis zum vor der Durchführung der Transfers bestehenden Kadermarktwert entwickelt, wenn ein Verein eine wiederholte Teilnahme an der Champions League verpasst. Die Testvariable lautet in dem Fall also

$$\frac{(Z - A)}{MW \text{ Kader (alt)}}$$

In den Tabellen 20 und 21 sind die Ergebnisse des entsprechenden t-Tests aufgeführt.

Gruppenstatistiken					
	CL-Aus	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
(Z-A)/MW Kader (alt)	nein	44	,054200	,1103450	,0166351
	ja	10	-,040640	,1196972	,0378516

Tabelle 20: Gruppenstatistiken zum t-Test der Variable (Z-A)/MW Kader (alt) aus H4

Test bei unabhängigen Stichproben

	Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit					
	F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz	
(Z-A)/ MW Kader (alt)	Varianzen sind gleich	,119	,732	2,417	52	,019	,0948400	,0392432
	Varianzen sind nicht gleich			2,294	12,713	,040	,0948400	,0413458

Tabelle 21: t-Test der Variable (Z-A)/MW Kader (alt) aus H4

Es zeigt sich, dass Vereine, die sich nicht wiederholt für die Champions League qualifizieren können, im Verhältnis zu ihrem vor den Transferaktivitäten bestehenden Kaderwert durch Transfers signifikant mehr an Marktwert verlieren als andere Teams, die im Durchschnitt sogar Marktwert hinzugewinnen konnten. Hypothese 4 kann damit an dieser Stelle bestätigt werden.

Zusätzlich soll untersucht werden, ob sich die beiden Gruppen nicht nur hinsichtlich der Marktwerte von Zugängen und Abgängen unterscheiden, sondern ob auch die Transferbilanzen der Vereine, die eine erneute Qualifikation zur Champions League verfehlten, von denen der übrigen Vereine abweichen.

Hierfür wird die Variable *Transferbilanz (T-Bilanz)* wiederum ins Verhältnis gesetzt zum Marktwert der Mannschaft vor den Transferaktivitäten, wodurch folgende, bereits bekannte Testvariable entsteht:

$$\frac{(T - Bilanz)}{MW\ Kader\ (alt)}$$

Mit ihr soll geprüft werden, wie viel Geld Manager durch Transfers ausgeben bzw. einnehmen im Verhältnis zum Marktwert des ihnen zur Verfügung stehenden Spielerkaders.

Die Resultate des zugehörigen t-Tests sind in den Tabellen 22 und 23 dargestellt.

Gruppenstatistiken					
	CL-Aus	N	Mittelwert	Standardabweichung	Standardfehler des Mittelwertes
(T-Bilanz)/MW Kader (alt)	nein	44	-,038561	,0756181	,0113999
	ja	10	,033060	,1018143	,0321965

Tabelle 22: Gruppenstatistiken zum t-Test der Variable (T-Bilanz)/MW Kader (alt) aus H4

Test bei unabhängigen Stichproben								
		Levene-Test der Varianzgleichheit		T-Test für die Mittelwertgleichheit				
		F	Signifikanz	T	df	Sig. (2-seitig)	Mittlere Differenz	Standardfehler der Differenz
(T-Bilanz)/MW Kader (alt)	Varianzen sind gleich	,259	,613	-2,531	52	,014	-,0716214	,0282931
	Varianzen sind nicht gleich			-2,097	11,361	,059	-,0716214	,0341551

Tabelle 23: t-Test der Variable (T-Bilanz)/MW Kader (alt) aus H4

Es ergibt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen (Signifikanzwert 0,014). Klubs, die in der vergangenen Saison noch in der Champions League aktiv waren, in der aktuellen Spielzeit jedoch nicht an diesem Wettbewerb teilnehmen, erwirtschaften demnach positivere Transferbilanzen als die übrigen Teams. Im Durchschnitt nehmen diese Vereine durch die Abgabe von Spielern sogar mehr ein als sie für Neuzugänge ausgeben.

5. Diskussion und Forschungsausblick

Im vorigen Abschnitt wurden vier Hypothesen getestet, die auf Basis der Ergebnisse einer früher durchgeführten Fallstudienanalyse aufgestellt wurden. So sollten weitere Erkenntnisse darüber gewonnen werden, wie eine Teilnahme an der Champions League den Marktwert sowie das (Transfer-)Verhalten der beteiligten Vereinsmanagements beeinflusst. Generell ergab sich dabei eine große Übereinstimmung zwischen den Ergebnissen der quantitativ-empirischen Untersuchung und der Fallstudienanalyse.

Zunächst zeigte sich, dass Mannschaften mit einem signifikant gestiegenen Marktwert in Spielzeit starten, in denen sie auch in der Champions League antreten. Dies betraf alle betrachteten Teams. Es wurden dabei also auch Mannschaften berücksichtigt, deren Klub Tochtergesellschaft eines Konzerns ist und damit finanzielle Unterstützung eines Investors erhält.

Die positive Entwicklung des Marktwerts im Falle einer Qualifikation für die Champions League kann dabei auf zwei Ursachen zurückgeführt werden.

Zum einen konnte ein signifikanter Marktwertanstieg derjenigen Spieler festgestellt werden, die durch ihre Leistungen und ihr Abschneiden in der Bundesligavorsaison die Champions League-Teilnahme ermöglichten (Hypothese 2). Im Falle einer Champions League-Qualifikation ist für diese Spielergruppe also eine erhebliche Wertsteigerung zu erwarten. Da diese Qualifikation jedoch auf in der Bundesliga erbrachte Leistungen beruht, kann anhand der Ergebnisse nicht auf einen direkten Einfluss der Champions League auf diese Spieler geschlossen werden.

Um einen solchen Einfluss zu analysieren, wurde im Rahmen der Überprüfung von Hypothese 2 eine zusätzliche Untersuchung durchgeführt. Dabei wurde getestet, wie sich der Marktwert von Spielern im Verlauf einer Champions League-Saison entwickelt. Es wurde ein signifikant negativer Unterschied im Vergleich zu Champions League-freien Spielzeiten festgestellt. Um hierbei eine mögliche Beeinflussung der Ergebnisse durch die von den Spielern in der Bundesliga gezeigten Leistungen zu berücksichtigen, wurde eine entsprechende Regressionsanalyse vollzogen. Es zeigte sich, dass auch die Platzierung in der Abschlusstabelle signifikanten Einfluss auf den Marktwert einer Mannschaft besitzt. Dieser Effekt ist dabei stärker als der einer Champions League-Teilnahme. Folglich lässt sich diesbezüglich festhalten:

Spieler starten aufgrund ihrer guten Bundesligaplatzierung mit höheren Marktwertanstiegen in eine Champions League-Saison. In dieser selbst hat die Teilnahme an der Champions League jedoch signifikant negativen Einfluss auf die Werte der Spieler. Ein möglicher Grund ist, dass der Marktwertaufwertung im Vorlauf der Champions League-Spiele eine hohe Erwartung an die Spieler zugrunde liegt, die diese in den Champions League-Partien selbst dann nicht bestätigen können. Durch eine gute Platzierung in der Bundesliga können sie ihren Marktwert jedoch positiv beeinflussen und so dem Effekt der Abwertung durch die Champions League entgegenwirken.

Desweiteren wurde neben der Marktwertentwicklung der sich bereits im Kader eines Vereins befindlichen Spieler untersucht, welchen Einfluss eine Champions League-Teilnahme auf das Transferverhalten der Manager besitzt, die durch ihre Zu- und Verkäufe den Mannschaftswert zusätzlich beeinflussen können. Es wurde vermutet, dass die Vereinsverantwortlichen die durch die Champions League gesicherten Zusatzeinnahmen nutzen, um ihr Team dementsprechend zu stärken (Hypothese 3).

Es zeigte sich allerdings zunächst, dass die Manager der Vereine im Falle einer Champions League-Qualifikation den Marktwert der Mannschaft durch ihre Transfers nicht signifikant steigern können im Vergleich zu Teams, die nicht an der Champions League teilnehmen. Bei Betrachtung der Transferbilanzen konnte jedoch interessanterweise festgestellt werden, dass die Manager der Champions League-Teilnehmer im Verhältnis zum Wert ihres Spielerkaders mehr Geld für Transfers ausgeben (und weniger einnehmen) als ihre Konkurrenten, die nicht für die Champions League qualifiziert sind.

Diese beiden Ergebnisse lassen zum einen den Schluss zu, dass Manager, wenn sich ihr Team nicht für die Champions League qualifiziert hat, vermehrt ablösefreie Spieler verpflichten und so den Marktwert ihrer Mannschaft steigern, gleichzeitig jedoch die Transferbilanz ihres Vereins nicht negativ belasten.

Zum anderen folgt daraus, dass Manager im Falle einer Champions League-Teilnahme die ihnen dann zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel ineffizient einsetzen. Ihre Transferbilanzen sind im Vergleich zu anderen Teams schlechter, obwohl sie den Marktwert ihrer Mannschaften nicht entscheidend verbessern. Anstatt nach günstigen oder ablösefreien Alternativen zu suchen, werden Wunschspieler zu hohen Preisen verpflichtet und über Jahre an den Verein gebunden. Zu einem ähnlichen Schluss kamen Lehmann/Weigand (1997), die beobachteten, dass Vereinsverantwortliche häufig „den zukünftigen Erfolg der eigenen Mannschaft überschätzen (...), was sich vielfach in überhöhten Ausgaben für Spieler äußert, die nicht in die Mannschaft integriert werden konnten und unter Verlust weiterverkauft werden mussten“ (Lehmann/Weigand 1997, S. 19).

Diese Erkenntnis führt umgehend zu Hypothese 4, nach welcher Manager im Verhältnis zum Kaderwert des Teams durch Transfers mehr an Marktwert abgeben als Konkurrenten, wenn auf eine Champions League-Saison eine Spielzeit ohne Champions League folgt. Die Fallstudienanalyse zeigte nämlich, dass im Falle einer Champions League-Teilnahme die (Perso-

nal-)Kosten eines Vereins so stark steigen, dass sie nur mithilfe der Einnahmen aus der Champions League zu begleichen sind. Diese Beobachtung deckt sich mit den Aussagen des Vorstandsvorsitzenden des FC Bayern Münchens, Karl-Heinz Rummenigge, der bemerkte, dass im Falle einer Teilnahme an der Champions League ein größerer Kader benötigt wird, um die nationalen und internationalen Aufgaben zu absolvieren. „Entsprechend höher sind unsere Kosten, deshalb brauchen wir auch höhere Einnahmen“ (Wild 2013, S. 21).

Da diese Kosten durch längerfristige Verträge dauerhaft steigen, können sie durch die Vereine nur dann beglichen werden, wenn demgegenüber eine jährliche Champions League-Teilnahme mit den damit verbundenen Einnahmen erreicht werden kann. Insofern sind beim Verfehlen einer erneuten Champions League-Qualifikation entsprechende Maßnahmen notwendig, um die Kosten zu senken. So wies Bruno Labbadia, Trainer des VfB Stuttgart, darauf hin, dass man bei vielen Vereinen Probleme beobachten könne, wenn diese eine regelmäßige Teilnahme an der Champions League verpassten (vgl. Sport1-Doppelpass, Sendung vom 28.04.2013).

Die quantitativ-empirischen Ergebnisse des vorigen Abschnitts bestätigen dies. Bei Verfehlen einer erneuten Champions League-Teilnahme senken die Vereinsverantwortlichen durch Transfers zum einen den Marktwert ihres Teams im Verhältnis zum Kaderwert signifikant stärker als ihre Ligakonkurrenten. Der Druck, durch Abgabe von Spielern Gehaltskosten einzusparen, wird hier deutlich. Zugleich sind die Transferbilanzen dieser Vereine aus finanzieller Sicht signifikant besser beziehungsweise positiver. Die Manager versuchen also auch, über den Verkauf von Spielern und die dabei generierten Ablösesummen die Einnahmelücke zu schließen, die durch das Verpassen der Champions League entstanden ist.

Es bleibt daher festzuhalten, dass Manager ihre Transferpolitik im Falle einer Champions League-Qualifikation überdenken müssen, da sich der Einsatz zusätzlicher finanzieller Mittel zur Stärkung des Spielerkaders als nicht nachhaltig erweist. Die Strategie, durch regelmäßige, jährliche Teilnahme an der Champions League die gestiegenen Kosten zu decken und sich so dauerhaft an der Spitze der Bundesliga zu etablieren, kann nicht funktionieren.

Ein Grund hierfür ist die große Bedeutung von Zufallselementen im Fußball genannt. Auch andere Faktoren wie die Managementleistung spielen eine große Rolle. Einzig Bayern München gelang ist, sich durch einen im Verhältnis zur Konkurrenz deutlich höheren Marktwert regelmäßig (in acht von neun betrachteten Saisons) für die Champions League zu qualifizie-

ren und so die hohen Kaderkosten zu finanzieren. Der Erfolg dieser Strategie eines Vereins senkt aufgrund der begrenzten Anzahl an zu Verfügung stehenden Champions League-Plätzen gleichzeitig jedoch die Erfolgswahrscheinlichkeit von Nachahmern dieser Strategie.

Ziel weiterer Forschung sollte es daher sein, Bedingungen und Faktoren nachhaltigen Erfolgs von Fußballvereinen näher zu untersuchen und dabei insbesondere mögliche Teilnahmen an der Champions League zu berücksichtigen.

Zudem ist es von Interesse, ähnlich der Analyse von Hypothese 4 bei der Untersuchung des Einflusses der Champions League frühere Teilnahmen an diesem Wettbewerb mit einzubeziehen und damit deren Bedeutung zu überprüfen.

Grenzen für ein solches Vorgehen werden dabei aktuell durch die limitierte Anzahl an verfügbaren Fällen gesetzt. Eine Betrachtung ausländischer Ligen könnte hierbei möglicherweise Abhilfe schaffen, wobei dann wiederum eine Vielzahl anderer Probleme aufgrund der Unterschiedlichkeit der Ligen zu berücksichtigen ist. Insofern ist es daher sinnvoll, aufbauend auf die hier durchgeführten Untersuchungen die weitere Entwicklung der Bundesligisten zu beobachten und mit einem so entstehenden größeren Datensatz entsprechend zu analysieren.

6. Fazit

Mithilfe einer Fallstudienanalyse wurde in einer früheren Untersuchung analysiert, wie eine Teilnahme an der Champions League den Marktwert und das (Transfer-)Verhalten der Manager der betroffenen Bundesligateams beeinflusst. Ziel dieser Arbeit war es nun, die dort erhaltenen Erkenntnisse auf quantitativ-empirische Weise näher zu untersuchen. Dabei konnten die Ergebnisse der Fallstudienanalyse weiter vertieft und zusätzliche Informationen gewonnen werden.

Zunächst wurde die Beobachtung bestätigt, dass Teams mit höheren Marktwertanstiegen in eine Saison starten, in der sie für die Champions League qualifiziert sind.

Ein solcher Anstieg ist vor allem auf den Wertzuwachs derjenigen Spieler zurückzuführen, die bereits in der Vorsaison im Kader der beobachteten Teams standen und somit durch ihre Leistungen in der Bundesliga für die Qualifikation zur Champions League verantwortlich waren. Dabei konnte festgestellt werden, dass der Marktwertanstieg dieser Spieler in den

Bundesligaleistungen begründet liegt, wohingegen eine Champions League-Teilnahme im Verlauf einer Spielzeit negative Auswirkungen auf den Marktwert der Spieler hat.

Außerdem zeigte sich, dass die Manager der Vereine versuchen, ihre Mannschaften über Transfers zusätzlich zu stärken. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Manager im Bewusstsein hoher Champions League-Einnahmen ineffizient handeln und trotz vermehrter Investitionen den Marktwert ihrer Teams nicht entscheidend erhöhen.

Da sich die Vereine die in diesem Zuge gestiegenen Kosten in Spielzeiten ohne Champions League nicht leisten können, treffen die Verantwortlichen im Falle einer Nicht-Qualifikation entsprechende Maßnahmen und geben Spieler ab. Dies äußert sich zum einen in den Transferbilanzen, die dann aus finanzieller Sicht positiver ausfallen als gewöhnlich, sowie in deutlichen Marktwertverlusten, die durch den Verkauf der Spieler entstehen.

Literatur

- Dawson, P./Dobson, S./Gerrard, B. (2000): „Estimating Coaching Efficiency in Professional Team Sports: Evidence from English Association Football“, *Scottish Journal of Political Economy* 47 (4), S. 399-421.
- Deloitte (2012): „Football Money League 2010/2011“, Manchester, UK.
- Heuer, A. (2012): „Der perfekte Tipp: Statistik des Fußballspiels“, 1. Auflage, Weinheim.
- Lames, M. (1999): „Fußball: Ein Chaosspiel?“, in: J.P. Janssen, A. Wilhelm, M. Wegner (Hrsg.): „Empirische Forschung im Sportspiel: Methodologie, Fakten und Reflektionen“, Kiel, S. 141-156.
- Lehmann, E. und J. Weigand (1997): „Fußball als ökonomisches Phänomen: Money Makes the Ball Go Round“, *IFO-Studien*, 43, 381-409.
- Merx, S. (2013): „Heribert Bruchhagen: ‚Die Champions League macht nationale Meisterschaften absurd‘ – Der Vorstandschef von Eintracht Frankfurt, über Vernunft, Berater und Investorenmodelle im Bundesligabetrieb, im Internet unter <http://www.wsj.de/article/SB10001424127887324522504579000353486207812.html>, (letzter Abruf am 29.08.2013).
- Pfeiffer, S./Hovemann, A. (2008): „Bälle, Tore und Finanzen V“, Essen.
- Quitau, J. (2006): „Zufall als Spielgestalter: Der übersehene Erfolgsfaktor im Fußball und seine wettbewerbspolitischen Implikationen“, in: *Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt)*, Nr. 4, S. 200-205.
- Quitau, J./Vöpel, H. (2009): „Der Faktor Zufall im Fußball: Eine empirische Untersuchung für die Saison 2007/08“, *HWWI Research Paper* 1-22, Hamburg.
- UEFA (2012): „Financial Report 2010/2011“, Nyon, Schweiz.
- UEFA (2013): „Financial Report 2011/2012“, Nyon, Schweiz.

- Wild, K. (2013): „Interview mit Karl-Heinz Rummenigge“, Kicker Sportmagazin, Nr. 70, S. 20-21.
- Ziebs, A. (2004): „Ist sportlicher Erfolg käuflich? Eine diskriminanzanalytische Untersuchung der zentralen Erfolgsfaktoren in der Fußball-Bundesliga“, Sport und Gesellschaft 1 (1), S. 30-49.

Bisher erschienen:

Diskussionspapiere des Instituts für Organisationsökonomik

- DP-IO 9/2013** Der Einfluss der Champions League auf den Marktwert eines Bundesligateams und das (Transfer-)Verhalten des Managements
Christoph Partosch
September 2013
- DP-IO 8/2013** Aufs richtige Pferd setzen!
Welche Faktoren beeinflussen Zufriedenheit und Verhaltensabsichten von Mitgliedern in deutschen Reitvereinen?
Stephanie Kiefer
August 2013
- DP-IO 7/2013** Können sich Hochschuldozenten bessere studentische Lehrevaluationen „erkaufen“?
Laura Lütkenhöner
Juli 2013
- DP-IO 6/2013** Scholars' Physical Appearance, Research Performance and Feelings of Happiness
Alexander Dilger/Laura Lütkenhöner/Harry Müller
Juni 2013
- DP-IO 5/2013** Vor- und Nachteile der W-Besoldung
Alexander Dilger
Mai 2013
- DP-IO 4/2013** Hochschulräte in NRW
Mehr Hochschulfreiheit oder Staatseinfluss?
Alexander Dilger
April 2013
- DP-IO 3/2013** Soll man das Handelsblatt-Ranking BWL boykottieren?
Alexander Dilger
März 2013
- DP-IO 2/2013** Composition Effects of the German Federal Government on the Average Top Income Tax Burden
Katrin Scharfenkamp
Februar 2013
- DP-IO 1/2013** Der Einfluss des Forschungsschwerpunkts auf den Zitationserfolg
Eine empirische Untersuchung anhand der Gesamtpublikationen deutschsprachiger Hochschullehrer für BWL
Harry Müller/Alexander Dilger
Januar 2013
- DP-IO 12/2012** Wettbewerbsvorteile aufgrund des Vornamens?
Feldexperimente auf dem Beziehungs-, Nachhilfe- und Wohnungsmarkt
Laura Lütkenhöner
Dezember 2012
- DP-IO 11/2012** The Impact of the Euro 2012 on Popularity and Market Value of Football Players
Stephanie Kiefer
November 2012
- DP-IO 10/2012** 2. Jahresbericht des Instituts für Organisationsökonomik
Alexander Dilger/Stephanie Kiefer
Oktober 2012

- DP-IO 9/2012** How (Not) to Pay Non-executive Directors
Alexander Dilger
September 2012
- DP-IO 8/2012** Effekte von Erhebungsart und -zeitpunkt auf studentische Evaluationsergebnisse
Laura Lütkenhöner
August 2012
- DP-IO 7/2012** Prolegomena zu einer Analyse ethischer und anderer Normen am Beispiel des Hochschulmanagements
Alexander Dilger
Juli 2012
- DP-IO 6/2012** The Impact of Physical Attractiveness on the Popularity of Female Tennis Players in Online Media
Stephanie Kiefer/Katrin Scharfenkamp
Juni 2012
- DP-IO 5/2012** Förderung von Wissenschaft zu nationalen und europäischen Fragen
Alexander Dilger
Mai 2012
- DP-IO 4/2012** Untersuchung von Indikatoren zur Qualitätsmessung von Reitschulen in Deutschland
Stephanie Kiefer
April 2012
- DP-IO 3/2012** Rigor, wissenschaftliche und praktische Relevanz
Alexander Dilger
März 2012
- DP-IO 2/2012** Socio-Demographic Characteristics and Human Capital of the German Federal Government's Members
Katrin Scharfenkamp/Alexander Dilger
Februar 2012
- DP-IO 1/2012** Die Zitationshäufigkeit als Qualitätsindikator im Rahmen der Forschungsleistungsmessung
Harry Müller
Januar 2012
- DP-IO 12/2011** Ein Forschungsleistungsranking auf der Grundlage von Google Scholar
Alexander Dilger/Harry Müller
Dezember 2011
- DP-IO 11/2011** Besonderheiten der Bewerbung um Promotionsstellen und -gelegenheiten
Alexander Dilger
November 2011
- DP-IO 10/2011** 1. Jahresbericht des Instituts für Organisationsökonomik
Alexander Dilger/Stephanie Kiefer/Katrin Scharfenkamp
Oktober 2011
- DP-IO 9/2011** Corporate Governance and Employee Power in the Boardroom
An Applied Game Theoretical Analysis
Benjamin Balsmeier/Andreas Bermig/Alexander Dilger/Hannah Geyer
September 2011

- DP-IO 8/2011** Ein Ranking von Hochschulen und (Bundes-)Ländern am Beispiel der Betriebswirtschaftslehre
Harry Müller/Alexander Dilger
August 2011
- DP-IO 7/2011** Befragung der Kommission Hochschulmanagement zu VHB-JOURQUAL
Alexander Dilger
Juli 2011
- DP-IO 6/2011** Director Interlocks and Executive Turnover in German Public Corporations A Hazard Analysis for the Period from 1996 to 2008
Benjamin Balsmeier/Achim Buchwald/Alexander Dilger/Jörg Lings
Juni 2011
- DP-IO 5/2011** Personalökonomik
Stärken, Schwächen und ihr Platz in der Personalwirtschaftslehre
Alexander Dilger
Mai 2011
- DP-IO 4/2011** Familienbewusste Personalpolitik und Unternehmenserfolg
Eine empirische Untersuchung
Christian Lehmann
April 2011
- DP-IO 3/2011** Welche Unternehmen berufen Vorstandsvorsitzende und andere Vorstände als externe Kontrolleure?
Eine empirische Analyse der Präsenz von externen Vorständen in den Aufsichtsräten deutscher Großunternehmen
Achim Buchwald
März 2011
- DP-IO 2/2011** Hat Julia aufgrund ihres Vornamens Wettbewerbsvorteile gegenüber Ayse und Chantal?
Ein Experiment auf dem Beziehungs-, Nachhilfe- und Wohnungsmarkt
Laura Lütkenhöner
Februar 2011
- DP-IO 1/2011** Die dunkle Seite der Gerechtigkeit
Alexander Dilger
Januar 2011
- DP-IO 3/2010** On the Overconfidence-Effect in Teams
Hanke Wickhorst
Dezember 2010
- DP-IO 2/2010** Leistung, Identifikation oder die Unsicherheit über den Spielausgang – was zählt wirklich?
Relevante Einflussfaktoren auf die Zuschauerzahlen in der Basketball-Bundesliga
Hannah Geyer
November 2010
- DP-IO 1/2010** A Citation Based Ranking of German-speaking Researchers in Business Administration with Data of Google Scholar
Alexander Dilger/Harry Müller
Oktober 2010



Herausgeber:
Prof. Dr. Alexander Dilger
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Organisationsökonomik
Scharnhorststr. 100
D-48151 Münster

Tel: +49-251/83-24303

Fax: +49-251/83-28429

www.wiwi.uni-muenster.de/io

